Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Wilhelmshavener Tageblatt und amtlicher Anzeiger. 1881-1909

15 (1889)

27.9.1889 (No. 227)

urn:nbn:de:gbv:45:1-1089027

Visual Library

Wilhelmshavener Tageblatt
und
amtlicher Anzeiger.

Bestellungen
auf das „Tageblatt", welches mit Ausnahme Montags täglich erscheint nehmen alle Kaiserl. Postämter zum Preis von Mk. 2,25 ohne Zustellungsgebühr, sowie die Expedition zu Mk. 2,25 frei ins Haus gegen Vorausbezahlung, an.

Anzeigen
nehmen auswärts alle Annoncen-Büreaus, in Wilhelmshaven die Expedition entgegen, und wird die 5gespaltene Corpuszeile oder deren Raum für hiesige Inserenten mit 10 Pf., für Auswärtige mit 15 Pf. berechnet. Reklamen 25 Pf.

Redaktion u. Expedition: Kronprinzenstraße Nr. 1.

Inserate für die laufende Nummer werden bis spätestens Mittags 1 Uhr entgegengenommen; größere werden vorher erbeten.

Publikations-Organ für sämmtliche Kaiserl., Königl. u. städt. Behörden, sowie für die Gemeinden Neustadtgödens u. Bant.

№ 227. Freitag, den 27. September 1889. 15. Jahrgang.

Abonnements-Einladung.

Bei bevorstehendem Quartalwechsel ersuchen wir unsere geehrten Leser — namentlich die auswärtigen — um baldige Erneuerung des Abonnements auf das

„Wilhelmshavener Tageblatt"
und amtlicher Anzeiger

damit in der Zusendung desselben keine Unterbrechung eintritt.

Das „Wilh. Tagebl." wird nach wie vor eine reichsfreundliche Haltung beobachten. Ueber alle Vorkommnisse der inneren und auswärtigen Politik wird in sachgemäßer Weise berichtet werden. Den Marine- und Lokalangelegenheiten wird die Redaktion besondere Sorgfalt widmen.

Für den unterhaltenden Theil wird durch spannende Erzählungen wie durch eine Fülle kleinerer Artikel und Mittheilungen hinreichend gesorgt sein.

Inserate

haben bei der großen Verbreitung des „Wilh. Tagebl." (nachweislich über 4000 Abonnenten) den besten Erfolg, um so mehr als das „Wilh. Tagebl." das einzige amtliche Organ der Kaiserlichen Marinebehörden neuerdings wieder geworden ist. Bestellungen nehmen entgegen die Postanstalten, Zeitungsträger sowie

Die Expedition.

Die großen Manöver,

welche sich in vergangener Woche auf dem schwierigen Gelände zwischen Weser und Leine abgespielt haben, verdienen in der Geschichte der Kriegsbilder, in denen die Thätigkeit des Soldaten während der für ihn abnormen, von dem Bürger allerdings kaum gern gemißten Friedenszeit ihren Gipfel- und Glanzpunkt erreicht, eine hervorragende Stelle. Wir sehen zum zweiten Male unsern Kaiser, wie er, momentan seiner Allgewalt sich entkleidend, die Führung einer strategischen Einheit übernimmt, womit er für die vorliegende Aufgabe sich dem Urtheil eines, wenn auch hochgestellten, so doch ihm untergebenen Generals zu unterwerfen hat. Für das Heer wie für das Volk ist dies erhabene Beispiel der Selbstverleugnung herzerhebend. Wenn einst die Stunde der Gefahr schlagen wird, so sehen beide einen Führer an der Spitze, der es nicht verschmäht hat, schon auf dem Throne des ersten Reichs der Welt sitzend, gleichsam noch die Feldherrnschule zu durchlaufen. Erziehung ist Beispiel, das Beispiel, welches Kaiser Wilhelm II. nicht damit allein, sondern mit den strengen Anforderungen an sich selber überhaupt, die während der Manöverzeit an die Grenze des Möglichen streifen, giebt, kann der Erziehung des Volkes nicht verloren gehen. Das Heer nicht allein, auch das Volk weiß bereits, was sein Kaiser zu leisten versteht, und bringt ihm ein volles Entgegenkommen dar.

Jene Manöver haben sich auf einem viel schwierigeren Schauplatz abgespielt, als es im vergangenen Jahre bei Müncheberg der Fall gewesen. Die Schule für Führer und Truppen ist eine noch ernstere gewesen. Zum ersten Male bei größeren Uebungen haben die neuen Kampfvorschriften für Infanterie und Feldartillerie zu Grunde gelegen. Sind dieselben auch wesentlich vereinfacht, so stellen sie doch erhöhte Anforderungen an das selbstständige Handeln bis in die untersten Glieder hinab. Daß die Lehren der neuen Vorschriften in Fleisch und Blut übergegangen sind, darüber sind die Leser bereits auf Grund von Urtheilen unterrichtet, denen Authentizität beiwohnt. Was aber dem Auge, auch dem nicht leiblichen, heute schon klar vorliegt, das ist der Vorsprung, welchen unser Heer durch die bei jenen Uebungen zum ersten Male zur Schau gestellten neuen Kriegsmittel erlangt hat. Sie verdanken wir vor Allem der Sorge, welche der Allerhöchste Kriegsherr der technischen Seite des Heerwesens widmet, wocin ihn erleuchtete Offiziere, eine hochausgebildete Staats- und Privatindustrie unterstützen. In jenem unmittelbaren Interesse erkennen wir einen Zug, der an den großen Ahnherrn des vorigen Jahrhunderts erinnert. Zur größten Ueberraschung erfährt man jetzt, daß das neue rauchfreie Pulver mit allen seinen inneren und äußeren Vorzügen nicht etwa eine werdende, für die kommende Bewaffnung in Aussicht genommene Sache ist, sondern daß bereits für die jetzige Gewehr- und Geschütz-Ausrüstung die volle Kriegsmunition in jenem verbesserten Pulver bereit liegt. Das giebt zu denken an Seine und Newa! Es zeigt, wie wir heute auch auf diesem Gebiete des Heerwesens, auf welchem man uns zeitweise einer zu großen Bedächtigkeit geziehen, den kühnen Flug des Adlers nehmen. Es ist dies, wenn schon das Allerwichtigste, so doch nicht das einzige Neue, dessen Erscheinen die großen Manöver gezeitigt haben: am letzten Tage überraschten uns in der Vertheidigungsstellung des X. Armeekorps die schnellfeuernden Kanonen der Schumann'schen Panzerlaffetten, sie bewiesen, daß die veraltete Scheidung des Feld- und Festungskrieges in ihren Mitteln im Schwinden begriffen ist. Die neue Bewaffnung der Reiterei, die Brieftauben und die mit vielem Erfolg zur Verwendung gekommenen Kriegshunde seien hier nur gestreift, um unsere Betrachtung nicht zu weit auszudehnen.

Wenn eine uns benachbarte Nation für den denkbar höchsten Grad der Kriegsvorbereitung das Attribut: „erzbereit" geschaffen hat und nach der einstigen großartigen Enttäuschung es nun mit vollem Rechte auf sich anwenden zu dürfen meint, so können wir nach den Manövern in Hannover sagen, wir sind es zum Mindesten auch, bereit in materiellen und geistigen Mitteln und in deren Aneignung, bereit zum heiligen Kampfe, den wir nicht suchen, und zu dem wir nicht reizen, um die Behauptung unserer höchsten Güter, der Einheit, Freiheit und Macht des wiederaufgerichteten Deutschen Reiches.

Deutsches Reich.

Berlin, 25. Septbr. (Hof- und Personal-Nachrichten.) Se. Majestät der Kaiser empfing gestern die Kommandeure des Garde-Jäger-Bataillons und des Garde-Pionier-Bataillons, welche dem Monarchen die Geschichte ihrer Bataillone persönlich überreichten. Später hatte der Kaiser eine Konferenz mit dem Staatsminister Grafen v. Bismarck und besuchte am Abend das Berliner Theater.

— Es kann jetzt als ziemlich feststehend betrachtet werden, daß sich die Reise Ihrer Majestäten von Athen bis Konstantinopel ausdehnen wird.

— Ihre Maj. die Kaiserin Friedrich wird nach der Hochzeit in Athen den Winter in Italien verleben.

— Die Frau Fürstin v. Bismarck trifft heute aus Homburg v. d. H., wo sie die Kur gebraucht hat, zu kurzem Aufenthalt in Berlin ein, um sich nach Friedrichsruhe zu begeben.

— Der Kaiser von Rußland kommt weder am 27. d. M., noch bis zur Abreise des Kaisers Wilhelm nach Italien, nach hier. Maßgebende Kreise glauben überhaupt nicht mehr an sein Kommen.

— Der Bundesrath hat in seiner heutigen Plenarsitzung den Anträgen Preußens, Hamburgs und Hessens wegen erneuter Anordnungen auf Grund des Sozialistengesetzes für Berlin und Frankfurt a. M. und Umgegend, für Hamburg-Altona und Umgegend, sowie für den Kreis Offenbach zugestimmt. Die Vorlage, betreffend die Zuerkennung verschiedener Rechte an die Kameruner Land- und Plantagengesellschaft, wurde an die Ausschüsse für Justizwesen und für Handel und Verkehr, der Antrag Bremens, betreffend den Verzicht der Bremer Bank auf die Befugniß zur Ausgabe von Banknoten, wurde an die Ausschüsse für Handel und Verkehr und für Rechnungswesen überwiesen.

— Ueber die Verwendung von Panzerthürmen bei den Manövern unter Führung des Kaisers entnehmen wir dem „Hann. Cour." Folgendes: „Von der Höhe östlich Wülfinghausen über die Höhe nördlich Wittenburg und nördlich Sorsum bis Wülfingen zogen sich vortrefflich angelegte Schützengräben, welche den dort postirten Truppentheilen der 20. Division ausgezeichnete Deckung boten; zwischen denselben waren die Grusonschen, von dem ganz kürzlich verstorbenen Oberst Schumann erfundenen Panzer-Lafetten, acht an der Zahl, aufgestellt. Die kleinen, mit drehbarem Panzerdach hergestellten Thürme nehmen ein Rohr von 3,7 oder 5,3 cm Kaliber auf, aus welchem Kartätsch- und Shrapnelfeuer aus Entfernungen von 3400 bezw. 5600 m abgegeben wird. Das Innere des Thürmchens gewährt Raum für zwei Mann; die Bedienung ist außerordentlich einfach, so daß 40 Schüsse in der Minute abgegeben werden können. In dem Thurm selbst sind 100 Patronen untergebracht; weitere Reservemunition befindet sich in einem aus Wellblech hergestellten Vorraum. Die Thürmchen werden auf eigens konstruirten Fahrzeugen bis an die Stellung geschafft und wieder aus derselben entfernt; wird es aber einmal nöthig, sie im Stich zu lassen, so sind sie leicht unbrauchbar zu machen. Die drehbaren Panzerdächer, aus welchen das Rohr nur wenig hervorragt, decken die Bedienungsmannschaften gegen Feuerangriff. Beim Manöver sind die Panzer, soweit bekannt, hier zuerst in Gebrauch genommen."

— Mit dem Beginne des nächsten Monats steht die Aufhebung der Blokade an der ostafrikanischen Küste bevor; sie nahm ihren Anfang am 2. Dez. 1888, hat also im Ganzen 10 Monat gedauert, länger als man ursprünglich annahm. Doch wird, der „Kreuzztg." zufolge, die ostafrikanische Küste von Seiten Deutschlands auch fernerhin stärker besetzt bleiben als früher, nämlich durch die drei Schiffe „Carola", „Schwalbe" und „Pfeil". Wahrscheinlich wird dasselbe auch von Seiten Großbritanniens geschehen, welches in jenen Gewässern seit langen Jahren eine Anzahl Kriegsschiffe zur Unterdrückung des Sklavenhandels kreuzen ließ.

— Die „Berl. Pol. Nachr." besprechen die Bedeutung des am 20. d. M. vom Sultan von Sansibar erlassenen Dekrets und kommen zu folgendem Schluß: Es dürfte mithin der bei Berathung der Wißmannschen Vorlage im Winter schon in Aussicht genommene Zeitpunkt jetzt gekommen sein, in welchem die Aufhebung der seit fast einem Jahre mit großen Opfern durchgeführten Blockade in Erwägung genommen werden kann, wodurch die bisher geschlossenen Küstenplätze dem Handel und Verkehr wieder geöffnet werden würden. Nachdem die Sklavenmärkte in Pemba und Zanzibar definitiv geschlossen, die Einfuhr von Pulver und Waffen nach Sansibar und dem ostafrikanischen Festlande gesperrt und das Recht, die des Sklavenhandels verdächtigen Schiffe auf offener See zu durchsuchen, den europäischen Kriegsschiffen gesichert ist, sind ausreichende Garantien gegeben, daß wenigstens in diesem Theile Afrikas die Gräuel des Negerhandels sich nicht wiederholen werden. Welche weiteren Maßregeln im Interesse der Humanität noch anzuordnen sein werden, um den arabischen Sklavenjägern ihr fluchwürdiges Handwerk unter den Bewohnern des afrikanischen Kontinents zu legen, wird Gegenstand von Berathungen auf der demnächst in Brüssel zusammentretenden Konferenz sein.

Kiel, 25. Sept. Der Dampfer „National" mit der deutschen Expedition zur Erforschung der Meere unter der Leitung des

---

34

Mit gebrochenen Flügeln.

Roman von dem Verfasser des Romans „Der Zug der Zeit" und „Im Banne der dritten Abtheilung".

(Fortsetzung.)

Er wollte seine Arbeit wieder aufnehmen, sah sich aber plötzlich Schwierigkeiten gegenüber, deren Ueberwindung ihm eine Unmöglichkeit dünkte. Was ihm sonst verächtliche Kleinigkeiten geschienen, über welche er, ohne sie zu bemerken, hinwegschritt, war ihm jetzt eine uneinnehmbare Schranke und mit dem Glauben an seine Besiegbarkeit hatte er auch die gewohnte Kraft und den Muth verloren.

Auch Hernikow besaß seine verwundbare Stelle. Vollendete Unschuld und Herzensreinheit hatten den kalten, herzlosen Egoisten bezwungen und zu Boden gestreckt und er war vergebens bemüht gewesen, sich wieder aufzurichten — er hatte in seinem jungen Leben manches Unrecht wissentlich und mit Willen begangen, das Unrecht, das er ohne Ueberlegung Eleonore Liewinsky zufügte, sollte ihm zum Fluche werden.

Er selbst glaubte nicht an die schmachvolle Verleumdung, die er vor aller Welt offen auszusprechen sich nicht gescheut, auch nicht zu einer Zeit, wo er keine Ahnung hatte, wer die Frau war, die er in solcher Art beschuldigt. Als die Gräfin Ruboitzk ihm Mittheilung von der angeblichen Treulosigkeit ihres Gatten gemacht, hatte er die Achseln gezuckt und ihr gesagt, daß er Dimitri Wassilijitsch niemals einer solchen Handlungsweise fähig halte. Er weigerte sich sogar, eine nutzlose Verleumdung gegen seinen Gegner auszusprechen, und dann hatte er es, im Eifer, die Sache einer elenden Frau zu vertheidigen, doch gethan — sich selbst zur Strafe.

Gregor Hernikow hatte in den nächsten Wochen einen sehr großen Abscheu gegen die eigene Person und lehnte in der That jede Klage und jede Vertheidigung ab, überhaupt nahm er nicht ein Mal Besuche an, und selbst der Gräfin Ruboitzk, die ihn um eine Unterredung gebeten, war sie verweigert worden, obgleich er im nächsten Augenblick bereute, sie nicht vorgelassen zu haben, um von ihr vielleicht zu erfahren, wie die Welt über jenes Mädchen urtheilte, dessen Bild ihn träumend und wachend verfolgte.

Aber er wollte jene entsetzliche Frau nicht sehen — es gab Niemand in der weiten Welt, den er so glühend haßte, wie die Gräfin Ruboitzk, der er zum Siege verholfen, während er selbst unterlag. Er verwünschte die Stunde, wo sie in seinen Gesichtskreis getreten war, und seine Hände krampften sich grimmig zusammen, wenn er ihrer gedachte. Ihm war es, als müsse er die schlanke, graziöse Gestalt dieser Frau zermalmen, wenn seine Augen den ihren wieder begegnen würden, um sie für das zu strafen, was sie an ihm und jenem Engel gethan.

Nach Wochen verließ Gregor Hernikow zum ersten Male wieder sein Haus — von innerer Angst und Unruhe getrieben. Er wollte unter Menschen gehen — warum hatte er es nicht früher gethan? — wollte horchen, was man von ihm, was man von seinem Opfer sagte. Und wieder zog es ihn mit magischer Gewalt nach dem Hause des Collegienraths Tschernikow und wieder stand er an der gegenüberliegenden Seite der Straße und schaute auf das Fenster, wo er am Morgen nach den Verhandlungen gegen den Fürsten Probetzky Eleonorens Gesicht gesehen.

Er sah Niemanden. Eisblumen glitzerten in dem Schein der kalten Wintersonne an dem Fenster und das freundliche, kleine Haus des alten Collegienraths lag wie ausgestorben. Ihm war es gewesen, als hätte er Eleonorens Gesicht sehen müssen, nun sah er es nicht, sondern eine ungewisse Furcht legte sich bleiern auf sein Herz und ließ ihn zusammenschauern.

Was er in diesem Augenblick that, geschah nicht etwa in Folge von Ueberlegung, sondern er handelte wie ein Nachtwandler, der sich die ungewohntesten und beschwerlichsten Wege sucht. Er betrat das Haus des Collegienraths Tschernikow, nicht wissend, was er wollte. Er fragte den öffnenden Diener nach seinem Herrn.

Dem Diener war der bekannte Rechtsanwalt keine fremde Persönlichkeit, und da er sich bereits lange im Dienste seines Herrn befand, so war er genügend darüber unterrichtet, inwiefern dieser Mann bei dem Unglück betheiligt war, das so plötzlich über einen stillen, friedvollen Haushalt hereingebrochen war. Er betrachtete Hernikow mit nichts weniger als freundschaftlichen Blicken, vermuthete er doch in der Frage desselben Hohn oder eine neue Bosheit.

„Herr Tschernikow ist nicht zu sprechen, mein Herr", sagte er in verächtlichem Tone.

„So führen Sie mich zu der gnädigen Frau, oder — oder — zu dem Fräulein", stieß Hernikow hervor. Nun erst wußte er, was ihn hierher getrieben. Er wollte zu Eleonore und ihre Verzeihung erflehen.

„Die gnädige Frau wünscht Niemanden zu sehen. Das Fräulein? Herr Hernikow, Sie meinen wohl die Gräfin Liewinsky?"

„Die Gräfin Liewinsky? Ich meine die junge Dame, die seit etwa sechs Monaten in diesem Hause weilt."

„Sie wissen nicht, Herr Hernikow, daß Fürst Bennigsdorf hier war, seine Tochter abzuholen?"

Hernikow standen die hellen Schweißtropfen vor der Stirn. Er langte in die Tasche und ließ einen Rubel in die Hand des Dieners gleiten.

„Ich weiß nichts — ich weiß nichts — doch bitte, führen Sie mich zu der gnädigen Frau."

Landesbibliothek Oldenburg

Geh. Medizinalrathes Prof. Dr. Hensen ist gestern in Para eingetroffen. An Bord befindet sich Alles wohl.

Minden, 24. Sept. Der mit den in Kiel vorgenommenen Unregelmäßigkeiten in Verbindung gebrachte, unterm 19. Juli nach Berlin eingezogene hiesige Großkaufmann ist gegen Kaution aus der Haft entlassen worden und hat die gewohnte Thätigkeit wieder aufgenommen.

Ausland.

Paris, 24. Sept. Präsident Carnot trifft heute von Fontainebleau wieder hier ein. Boulanger und der Graf von Paris wollen einen Aufruf erlassen, in welchem ihre Anhänger aufgefordert werden, bei den Stichwahlen für die Kandidaten zu stimmen, welche die meisten Stimmen erhalten haben.

Paris, 25. Sept. Boulanger verläßt, wie der „V. Z." aus Paris gemeldet wird, sein herrschaftliches Haus am Portland-Platz in London und bezieht eine bescheidenere Wohnung. Seine unbekannten Geldgeber scheinen ihm den Mammon abschneiden zu wollen.

Rom, 24. Sept. Nach einer Meldung aus Rende wurde der Erzbischof von Cosenza, als er zu Wagen stieg, um nach Cosenza zurückzukehren, von einem Küster durch einen Revolverschuß am rechten Schenkel leicht verwundet. Der Verbrecher wurde verhaftet.

Rom, 25. Sept. Die italienische Regierung bestellte bei Krupp sechs große Panzerthürme für die Alpenforts.

Rom, 25. Sept. Erzherzog Johann von Toscana hat, wie Wiener Blätter melden, sein Patent als Kapitän langer Fahrt — **Capitano di lungo Corso** (Ozeanfahrer) nach einer glänzend bestandenen öffentlichen Prüfung an der Seebehörde in Fiume erhalten. Der Fall steht einzig in seiner Art da und wird dadurch begründet, daß der Erzherzog sein Schiff selbst nach allen Meeren führen will, während er als Yachtbesitzer nur das Recht besäße, die Navigation im Mittelländischen Meere zu übernehmen. Die Prüfungen fanden vor der hierzu bestimmten Prüfungskommission statt und waren, wie es Vorschrift ist, öffentlich, so daß sich Fachmänner und andere Zuhörer dabei einfinden konnten.

Maddalena, 25. Sept. Heute erhielt der Platzkommandant den Bronzekranz zur Niederlegung am Grabe Garibaldis, den der König bei der Passirung von Caprera am 17. August zu widmen versprochen hatte. Die Garnison und die Matrosen der vor Anker liegenden Schiffe wohnten der darauf stattfindenden feierlichen Niederlegung des Kranzes bei. Die Geschütze des Geschwaders und diejenigen des Forts Camicia gaben dabei Salutschüsse ab.

London, 24. Sept. Die Regierung beabsichtigt, wie verlautet, in der nächsten Parlamentstagung eine Vorlage einzubringen, welche den staatlichen Erwerb sämmtlicher Kanäle des Königreichs zum Zweck hat. — Der Papst hat den Kardinal Manning wegen seiner erfolgreichen Bemühungen zur Beendigung des Dockarbeiterausstandes beglückwünscht. — Aus Tanger wird der „Times" gemeldet, daß die dortige britische Kolonie den Wunsch hege, es möchten auch einige britische Kriegsschiffe während des Besuches des Sultans in Tanger eintreffen.

London, 24. Sept. Wie aus Peking gemeldet wird, beabsichtigt die chinesische Regierung in Wiedervergeltung des Antichinesen-Gesetzes der Vereinigten Staaten sämmtliche im chinesischen Staatsdienst stehenden Amerikaner zu entlassen und auszuweisen.

Athen, 15. Sept. Nach Depeschen aus Kreta sind daselbst zahlreiche Personen wegen Verschwörung verhaftet worden, im Distrikt Heracleion allein 200 Personen, darunter mehrere Priester. Der Metropolit hat vergeblich bei Schakir Pascha dagegen protestirt.

Marine.

§ Wilhelmshaven, 26. September. S. M. Vermessungsfahrzeug „Albatroß" hat heute Vormittag die Rhede verlassen und hat nach dem Ausrüstungshafen verholt, um mit der Abrüstung behufs Außerdienststellung zu beginnen. — S. M. Aviso „Wacht" hat heute Mittag den Hafen verlassen und ist auf Rhede zu Anker gegangen. — Der Artillerie-Offizier vom Platz, Korv.-Kapt. Heßner, ist in dienstlichen Angelegenheiten aus Cuxhaven hier eingetroffen. — Lieutenant zur See Capelle ist vom Urlaub zurückgekehrt.

Lehe, 25. Sept. Die Kaiserliche Marine-Telegraphenschule hierselbst wird augenblicklich von 40 Mann besucht. Von der Matrosen-Artillerie (Lehe, Wilhelmshaven und Friedrichsort) sind 18, von der Matrosen-Division (Wilhelmshaven und Kiel) 12 und von der Marine-Infanterie 10 Mann hier. Der Unterricht wird von dem Direktor der Schule, Kapitän-Lieutenant Mittler, und 3 Unteroffizieren ertheilt. Der jetzige Kursus, welcher am 10. September begann, wird bis Weihnachten dauern.

Kiel, 25. Septbr. Die Kaiser-Yacht „Hohenzollern" ging heute Vormittag nach dem Mittelmeer in See. — Die „Eider" lief gestern hier ein.

Lokales.

Wilhelmshaven, 26. Sept. Den nachbenannten Offizieren ꝛc. der Kaiserlichen Marine sind folgende Auszeichnungen verliehen: Der Rothe Adlerorden 3. Kl. mit der Schleife dem Kapt. z. S. Schwarzlose; der Rothe Adlerorden 4. Kl. mit Schwertern am weißen Bande mit schwarzer Einfassung dem Oberstabsarzt II. Kl. Dr. Groppe; der Rothe Adlerorden 4. Kl. dem Korvettenkapitän Rüdiger, dem Kapitänlieutenant Sarnow, dem Kapitänlieutenant Derzewski und dem Kapitänlieutenant Ingenohl; der Königliche Kronenorden 2. Kl. dem Kapitän z. S. v. Diederichs, der Königl. Kronenorden 4. Kl. dem Lieut. z. S. v. Colomb und dem Sek.-Lieut. Ludendorff im 1. Seebataillon; das Allgem. Ehrenzeichen dem Obermaschinisten Pannach, dem Steuermann Harder, dem Feuerwerker Glahn und dem Materialien-Verwalter Haseloff.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Sekonde-Lieutenant Graf von Lüttichau vom 1. Großherzoglich Hessischen Dragoner-Regiment (Garde-Dragoner-Regiment) Nr. 23 ist mit Urlaub hier eingetroffen.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. S. M. Panzerschiff „Friedrich der Große" ist heute Vormittag in See gegangen. — Genanntes Panzerschiff konnte gestern nicht die Reise antreten, da beim Auslaufen die Schraube durch Hineinkommen einer Stahltrosse unklar wurde. Die Trosse konnte erst gegen Abend entfernt werden und hat sich daher das Inseegehen des Schiffes verzögert.

§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Die Reservisten von S. M. Aviso „Greif" werden heute Abend 7 Uhr 47 Minuten aus Kiel hier eintreffen.

-§ **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Die Uebernahme der hiesigen Bahnhofsrestauration durch Herrn Restaurateur Loheyde in Rastede erfolgt am Dienstag, den 1. Oktober d. J. In Betreff der Ausstattung der Restaurationsräume des hiesigen Bahnhofes werden wesentliche Veränderungen vorgenommen. Herr Loheyde, der ein großer Naturfreund ist, beabsichtigt, jenen Räumen einen behaglicheren Anstrich zu verleihen; dazu sollen auch eine große Anzahl Bilderrahmen aus Baumwurzeln, Aesten ꝛc. beitragen, welche die ihm von den Großherzoglichen und Erbgroßherzoglichen Herrschaften geschenkten Bilder einfassen sollen.

** **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Nachdem Herr Sophus Tromholt sich von seinem Unwohlsein wieder erholt, konnte gestern Abend im Kaisersaal der erste der vom Gewerbeverein angekündigten Vorträge stattfinden. Kopf an Kopf gedrängt saß die Menge der Zuhörer, die gekommen waren, dem Vortrag des berühmten Astronomen beizuwohnen. Der Vortragende sprach über den Mond. Nachdem er sich einleitend über das Verhältniß des Mondes zur Erde geäußert, kam er an der Hand von vortrefflichen Lichtbildern eingehend auf die Beschaffenheit der Mondoberfläche zu sprechen und verweilte des Längeren bei den charakteristischen Ringgebirgen, Wallebenen und Kratern. Im zweiten Theil führte uns der Vortragende auf die steilen, kolossal hohen Gipfel der Mondgebirge und die viele Meilen breiten Kessel, erläuterte die Entstehung der ringförmigen Formationen des Mondes und der Zentralkegel, dabei darauf hinweisend, daß der Mangel an Luft, Wasser und Feuer wohl auf vulkanischen Ursprung deute. Dann ließ er einen Tag auf dem Monde an unserem Auge vorüberziehen, zeigte den tiefschwarzen Himmel des Mondes, die prachtvolle Beleuchtung der Mondgebirge bei Sonnenfinsterniß und schloß unter dem anhaltenden Beifall der Anwesenden seinen fesselnden Vortrag. Was denselben besonders anziehend gestaltete, war die poetische Frische und lebendige Schilderung, über die der berühmte Gelehrte verfügt. Hoffentlich bleibt Herr Tromholt bei guter Gesundheit, damit wir in den nächsten Tagen noch einmal des seltenen Genusses theilhaftig werden, ihn hören zu können. Wie wir vernehmen, ist der zweite Vortrag (Ueber die Sonne) für Montag, den 30. d., in Aussicht genommen.

* **Wilhelmshaven**, 26. Sept. Vor einiger Zeit wurde an dieser Stelle gemeldet, daß die Tjalk „Fünf Gebrüder", Schiffer Freerk de Buhr aus Westrhauderfehn, vor Wangeroog gestrandet sei. Die Sache lag unlängst dem Seeamt Brake zur Verhandlung vor und ergab sich dabei Folgendes: Das Schiff hatte Petroleum von Geestemünde nach Leer geladen. Am 3. September verließ das Schiff bei ruhigem Wetter den Hafen von Geestemünde mit 200 Barrel Petroleum, bestimmt für Leer. Abends 11 Uhr saß das Schiff auf den Außengründen von Wangeroog fest, war nicht flott zu bringen und mußte verlassen werden. Schiffer und Junge retteten sich in ihrem Boot. Der Schiffer, der das Patent als Küstenschiffer besitzt, giebt an, daß er seit 11 Jahren auf Geestemünde fahre und den Weg wohl Hunderte von Malen gemacht. Damit entschuldigt er, daß er weder gelothet noch gepeilt. Letzteren Gründen aber ist nach den Ausführungen des Reichskommissars der Verlust des Schiffes zuzuschreiben. Nur durch die schlechte Führung ist der Unfall herbeigeführt. Der Schiffer hat die allergewöhnlichsten Vorsichtsmaßregeln außer Acht gelassen und bewiesen, daß ihm auch die einfachsten Kenntnisse der Navigation mangeln. Der Reichskommissar beantragt, dem Schiffer die Befugniß zur Ausübung des Schiffergewerbes zu entziehen. Das Seeamt giebt dem Antrage Folge.

Aus der Umgegend und der Provinz.

Varel, 21. Sept. In den hiesigen Waldungen befinden sich zur Zeit so viele Eichhörnchen, daß die Forstverwaltung sich genöthigt sieht, gegen diese zwar niedlichen, jedoch in größerer Anzahl recht schädlichen Nagethiere mit Pulver und Blei vorzugehen. Bekanntlich fügen die Eichhörnchen dem Forst, und zwar besonders zur Winterszeit, durch Benagen der Knospen und jungen Triebe oft großen Schaden zu.

Varel, 24. Sept. Die Deutsche Küsten- und Dampfschifffahrt-Gesellschaft in Hamburg richtet eine neue Linie ein, die schon nächsten Monat mit den Fahrten beginnt und werden die Dampfschiffe dieser Linie auch unsern Hafen regelmäßig anlaufen.

Aurich, 24. Sept. Am gestrigen Tage gelangten etwa 200 Reservisten bezw. Dispositions-Urlauber des hiesigen III. Bataillons zur Entlassung. Die Zahl der entlassenen Mannschaften ist aus dem Grunde eine so große weil außer den zum Kaiser-Manöver eingezogenen und den diesjährigen Reservisten auch die sämmtlichen sogenannten Septennats-Rekruten (am 1. April 1887 eingestellt), letztere zur Disposition ihres Truppentheils, entlassen worden sind. (L. B.)

Aurich, 24. Septbr. Das Konsistorium macht bekannt, der Minister der geistlichen ꝛc. Angelegenheiten habe auch für dies Jahr eine Beckenkollekte zum Besten der Rettungs-Anstalt in Großefehn in den evangelischen Kirchen Ostfrieslands gestattet und verordnet nun, daß diese Kollekte am Erntedankfest, das in Ostfriesland in diesem Jahre am 20. Oktober gefeiert wird, abzuhalten sei.

* **Ahlhorn**, 26. Sept. Seit einigen Tagen ist das Bierverleger Afken'sche Ehepaar von hier spurlos verschwunden. Zerrüttete Vermögensverhältnisse scheinen die Ursache der heimlichen Entfernung gewesen zu sein.

Geestemünde, 26. Sept. Aus Anlaß eines freudigen Familienereignisses hat Herr P. Rickmers der Unterstützungs-Kasse der Rickmers'schen Schiffswerft in Geestehelle die Summe von 5000 Mk. überwiesen.

Bremerhaven, 25. Sept. Ein bedauernswerther Unglücksfall ereignete sich am Montag auf der Rickmers'schen Schiffswerft in Geestehelle. Der Zimmermann Schumacher, welcher im Zwischendeck eines im Bau begriffenen Schiffes beschäftigt war, stürzte durch eine Luke in einer Höhe von ca. 20 Fuß mit dem Kopfe zuerst auf das unten im Schiff befindliche sog. eiserne Kielschwein und blieb besinnungslos liegen. Der Unglückliche wurde per Tragkorb nach dem Josephs-Hospital gebracht, erlag jedoch seinen schweren Verletzungen.

Brake, 24. Sept. Ein älterer Bürger unserer Stadt war gestern mit seinen Enkeln zum Rodenkircher Markte gewesen und wohl und vergnügt von denselben zurückgekehrt. Am Abend will er einen Geschäftsgang auf die Nachbarschaft machen, sinkt jedoch auf der Straße nieder und bleibt todt liegen. Ein Schlagfluß hatte seinem Leben ein Ende gemacht. — Gestern wurden auf der hiesigen Station über 1000 Fahrkarten nach Rodenkirchen ausgegeben.

Rodenkirchen, 21. Sept. Zu dem heutigen Hahnenknooper Schafmarkt waren 950 Schafe aufgetrieben, eine Zahl, die hinter der früherer Jahrgänge zurückbleibt. Der Handel war ein sehr flotter, da viele Händler erschienen waren; die bedungenen Preise waren recht hohe.

Bremen, 24. Septbr. Die Eröffnung des neuen hiesigen Centralbahnhofes läßt sich zum 1. Oktober d. J. nicht mehr ermöglichen. Es soll die Absicht bestehen, den Eröffnungstermin noch in der Zeit vor dem hier am 21. Oktober cr. beginnenden zehntägigen Freimarkt fallen zu lassen. Es wäre allerdings vielleicht besser, wenn die Eröffnung erst nach dem Freimarkt stattfände, denn letzterer bringt gewöhnlich einen äußerst starken Verkehr nach Bremen, angesichts dessen man sich in die neuen Bahnhofsverhältnisse wohl nicht mit der zweckdienlichen Ruhe hineinfinden könnte.

Hannover, 24. Sept. Dem Polizei-Präsident von Brandt ist das Kreuz der Ritter des Königl. Hausordens von Hohenzollern verliehen.

Hildesheim, 24. Sept. Die auf Anordnung des Kaisers bei seiner Anwesenheit in unserer Provinz ins Werk gesetzte Brieftaubenverbindung zwischen dem Jagdschloß Springe und den Städten Hannover, Hildesheim und Braunschweig hat sich in außerordentlicher Weise bewährt und die größte Anerkennung des Kaisers gefunden. Dieser hatte sich bei den verschiedenen Aufflügen von der großen Verwendbarkeit der Tauben für den Depeschendienst vollständig überzeugt, so daß der Rest der in Springe verbliebenen Tauben infolge des herzlich schlechten Wetters der beiden letzten Manövertage gar nicht mehr fliegen gelassen, sondern den Eigenthümern mit der Post zugesandt wurde, um zu verhüten, daß das eine oder andere Thier verloren gehe. Der Kaiser hat durch seinen Generalstabschef, den Gafen Waldersee, den Eigenthümern der Brieftauben seinen Dank und seine Anerkennung für die ganz vorzüglichen Leistungen ihrer Thiere aussprechen lassen.

Vermischtes.

Brüssel, 24. September. Dem Beispiel des deutschen Kaisers und des Präsidenten der französischen Republik folgend, hat auch der König von Italien einen größeren Betrag und zwar 8000 Franks für die Opfer des Antwerpener Unglücks anweisen lassen.

— Thomas Edison weilt gegenwärtig in England als Gast Sir John Pender's auf dessen Landsitz Foot's Cray. Edison reist Donnerstag zurück nach Paris, um seine Frau abzuholen und segelt dann von Havre zurück nach Amerika.

Gibraltar, 23. Sept. Gestern Abend fand ein Zusammenstoß zwischen dem englischen Dampfer „Provincia" und dem norwegischen Dampfer „Alliance" in der hiesigen Meerenge statt. Die „Provincia" erlitt erheblichen Schaden; einer ihrer Matrosen wurde getödtet, zwei andere verletzt.

— Zur Antwerpener Katastrophe. Der bekannte Oberst

„Frau Tschernikow ist krank, Herr Hernikow, vor Aufregung. Denken Sie sich den Schrecken — die Unruhe. Der Herr Collegienrath ist verhaftet, die Gräfin Liewinsky in das Haus ihres Stiefvaters, den sie so sehr fürchtete, zurückgerufen! — Es war schrecklich! Ach, Herr, dieses Haus ist wirklich zum Unglück da."

Hernikow fand noch den Muth, nähere Fragen zu stellen, aber er erhielt nur ungenügende Antworten. Der Diener wußte nicht mehr, als er gesagt hatte, und das war traurig wenig für ihn, aber doch genug, um Hernikow vollständig zu Boden zu drücken.

Gregor Hernikow ging, um weitere Nachforschungen anzustellen. Wenn er nur gewußt hätte, wo es möglich gewesen wäre, ohne Aufsehen zu erregen. Da dachte er an Gräfin Catharina Sergejewna Ruboitzk. Sie konnte ihm sagen, was geschehen war.

Noch zögerte er — er war entschlossen gewesen, der Begegnung mit ihr auszuweichen, aber die Qualen der Unruhe und einer unbeschreiblichen Herzensangst, welche er erduldete, brachten ihn zu einem Entschluß. Er stieg in einen Wagen und ließ sich nach der Villa der Dame fahren.

Wieder eine Verzögerung — er traf sie nicht. Sie machte eine Spazierfahrt. Wohin sollte er sich jetzt wenden? Er konnte nicht ein Mal nach dem Schicksal des Collegienrathes fragen, ohne Aufsehen zu erregen. Abermals mußte er heimkehren, ohne irgend etwas erreicht zu haben, und abermals hatte sich die Unruhe seines Herzens vermehrt. Jenes Mädchen sollte die Gräfin Liewinsky sein und sie war in das Haus ihres Stiefvaters zurückgeholt. Was war geschehen? Hatte Dimitri Wassilijitsch schlecht an ihr gehandelt? War sie vielleicht eine Unglückliche, die sich doch täuschen ließ . . . ."

Die Meldung des Dieners, daß die Gräfin Ruboitzk um eine Unterredung bitte, unterbrach seinen Gedankengang. Er athmete erleichtert auf. Endlich sollte er Gewißheit haben, endlich Aufklärung empfangen. Er sagte dem Diener mit froher Stimme, daß ihm die Dame willkommen sei.

Dann trat sie ein, lächelnd, strahlend vor Glück, in einfacher, aber eleganter Toilette. Ein kleiner, runder Hut mit langem, braunem Gazeschleier, der zurückgeschlagen ihr Gesicht umrahmte, erhöhte die Zartheit ihres Teints und das knapp anliegende Kostüm ließ nicht allein ihre schöne Gestalt zur vollen Geltung kommen, sondern auch die ungewöhnlich kleinen, reizend bekleideten Füße sehen.

Gregor Hernikow's Zorn wurde durch Catharina's Anblick bis zur Wuth gesteigert, und nur mit Mühe behauptete er seine Fassung. Aber sie sollte ihm Auskunft geben, nur von ihr konnte er erfahren, was ihm zu wissen so dringend Noth that. Er sah in diesem Augenblick so furchtbar bleich aus, seine Lippen hatten eine bläuliche Färbung angenommen und seine großen Hände zitterten, wie in nervöser Unruhe. Die Gräfin sah ihn mit Neugier und Verwunderung an, während sie dem Sessel zuschritt, auf welchem sie sich stets bei ihren Besuchen niederzulassen pflegten.

„Ich hörte, Sie seien krank, mein Freund", sagte sie nachlässig. „Sie sehen in der That nicht gut aus, aber — ich meine, ein Mann, wie Sie, müßte in Augenblicken, wie die gegenwärtigen, die Kraft haben, eine vorübergehende Schwäche zu besiegen. Sie schaden Ihrem Ruf, es hat in der That den Anschein, als ob die Gerüchte, welche über Sie in Umlauf sind, der Berechtigung nicht entbehrten."

Das Gesicht der Gräfin hatte vorübergehend einen verdrießlichen Ausdruck angenommen, aber sie wußte, daß derselbe sie sehr schlecht kleidete und sie konnte die Dienste Hernikow's noch nicht entbehren.

„Welche Gerüchte, gnädige Frau?" fragte er mit leiser, gedämpfter Stimme, die aber einen heiseren Klang hatte. Sie lachte kurz auf.

„Sie erschienen mir außerordentlich lächerlich, aber indem ich Sie jetzt ansehe, werde ich zweifelhaft. Man sagt, die Verhaftung des Collegienraths Tschernikow habe einen bedauerlichen Einfluß auf Sie ausgeübt. Sie bereuten, den alten Mann, der seither einen sehr achtbaren Namen hatte, in eine verzweifelte Lage gebracht zu haben. Nicht wahr, die Geschichte ist gut erfunden? Ein Mann, wie Sie, bereut niemals."

Er gab keine Antwort, sondern lächelte.

„Ich wußte es, die Reue gehört den Schwächlingen und wetterwendischen Naturen — keinem Mann, der ein Ziel in's Auge gefaßt hat. Im Uebrigen ist Niemand darüber im Zweifel, daß der Hinweis auf jenes unlautere Verhältniß den Ausschlag gegeben hat, und so gebührt ein Theil des Verdienstes, den Fürsten besiegt zu haben, mir."

„Ja — er gebührt Ihnen."

Sie sah verwundert zu ihm auf. Er stand ihr mit übereinandergeschlagenen Armen gegenüber und seine Augen bohrten sich mit einem Ausdruck in die ihren, der ihr ein vorübergehendes Unbehagen einflößte. Doch war sie zu sehr mit den sie interessirenden Dingen beschäftigt, um weiteres Gewicht darauf zu legen.

„Wenn die Verhandlungen gegen den Fürsten Dimitri Wassilijitsch Probetzky gegenwärtig geführt worden wären, so würde die Sache sich vermuthlich sehr zu Ungunsten unser entschieden haben", fuhr sie in heiterem Tone fort. „Wir haben wirklich Glück gehabt."

(Fortsetzung folgt.)

Landesbibliothek Oldenburg

der Londoner Feuerwehr, Kapitän Shaw, hat nach gewissenhafter Untersuchung an Ort und Stelle einen umfangreichen Bericht über die Ursachen der Explosion erstattet. Neben manchem Bekannten stellt er die interessante Behauptung auf, die Quantität Pulver, welche sich im Augenblick der Explosion in der Fabrik befand, könne unmöglich nur so gering gewesen sein, wie Corvillain behauptet, sondern müsse wenigstens neunzig- bis hunderttausend Kilogramm betragen haben, weil eine geringere Quantität keineswegs im Stande gewesen wäre, an den Gebäuden die ungeheuren Risse zu verursachen, welche man jetzt bemerken kann. Kapitän Shaw als Sachverständiger kommt ebenfalls zu dem Schlusse, daß die Explosion von der Patronenfabrik ausgegangen ist und nicht von Rieth's Petroleumlager, wie Corvillain und sein Ingenieur noch immer behaupten.

— (Der Erdrutsch in Quebec.) Laut einer offiziellen Meldung wird eine weitere Felsenspaltung unter der Citadelle in Quebec befürchtet. Die Zahl der Leichen ist 34, der Vermißten 26. Von den Verletzten sind noch 17 am Leben.

Reval, 24. Sept. Der bekannte Luftschiffer Leroux ist heute mit dem Fallschirm ins Meer getrieben und dort ertrunken.

Vom Bodensee, 22. Sept. Der Wasserstand des Bodensees geht langsam aber beständig zurück. Gegen Mitte September vorigen Jahres beträgt die Differenz 1,26 Meter, um welche er heuer tiefer steht.

— Fünf Kinder ertrunken. Aus Wien wird berichtet: Der herzoglich koburgische Beamte Josef Trauner fuhr vor einigen Tagen mit seinen fünf Kindern bei Raindlau in einem Kahn über die Donau. Plötzlich kippte der Kahn um und Trauner fiel mit seinen Kindern ins Wasser. Mit größter Mühe rettete er sich das Leben, die Kinder aber verschwanden spurlos in den Wellen.

Mailand, 25. Sept. In der Porta-Victoria-Allee stürzte Vormittags ein Neubau ein und begrub gegen 60 Arbeiter. 5 Todte und 13 Verletzte sind bisher aus den Trümmern hervorgegangen.

— Aus Coblenz erzählt die „Cobl. Ztg.": Ein Elephant aus einer hiesigen Menagerie, dem es an seinen Standort am Rhein in verflossener Nacht wahrscheinlich etwas kalt und daher ungemüthlich wurde, machte sich los und unternahm einen kleinen Spaziergang in die Stadt. Da ihm hier aber jede Ortskenntniß abging, es auch noch dunkel in den Straßen war, bog er, durch die Rheinstraße kommend, gleich rechts ab, um in der Castorgiftenstraße dem Lager eines Grossisten einen Besuch abzustatten. Hier hatte man, wie gewöhnlich, das eiserne Thor geschlossen. Seinem Freiheitsdrange folgend, drückte der nächtliche Besucher die schönen Verzierungen des eisernen Thores bei Seite. Hierbei muß nicht Alles glatt abgegangen sein, denn der Elephant machte kehrt und ging in ein anderes Haus. Hier fand er, was er suchte. Ein Sack Kartoffeln war seine Beute, dessen Inhalt er in sehr praktischer Weise mittelst der beiden Vorderbeine in Brei stampfte. Hierbei ging der Sack entzwei und der Elephant fraß in der gemüthlichsten Weise das Kartoffelpuree. Unterdessen wurde die Abwesenheit des Dickhäuters in der Menagerie bemerkt und man begab sich sofort auf die Suche. Bei dem „Rüssel-Frühstück" fand man den Ausreißer und brachte ihn zur Menagerie zurück.

— Der englische Matrose Tom Butson war von einer weiten Seereise nach London zurückgekehrt, und es wurden ihm an Lohn und sonstigen Kompetenzen 127 Lstr. gleich 2540 Mk. ausgezahlt. Diese Seeleute mit den wetterverbrannten Gesichtern pflegen sich für ausgestandene Strapazen, Entbehrungen und Gefahren bei ihrer Heimkehr in betäubenden Genüssen zu entschädigen. Das angesammelte Geld muß auf die schnellste Weise vergeudet werden. Unser Tom verpraßte denn auch gleich in den ersten Tagen eine erkleckliche Summe. Aber plötzlich erwachten Gewissensbisse in ihm und er beschloß, sich einen Reservefonds für ungünstige Zeiten anzulegen. Er ging zu einem Marinebeamten ins Arsenal, händigte ihm 50 Lstr. ein und bat, ihm diese Summe aufzubewahren. Der wohlmeinende Beamte wollte den Seemann bewegen, ihm doch 100 Lstr. zu übergeben, da die übrigen 50 doch in wenigen Tagen für allzu flüchtige Genüsse aufgehen würden; aber der Matrose beließ es bei den 50 Lstr. Schon nach vierzehn Tagen holte er sich auch den Rest trotz des eindringlichen Protestes seines „Banquiers". Bald darauf trat der Beamte einmal Vormittags in eine Schenke und sah seinen Matrosen, wohlgefällig schmunzelnd, hinter einem großen Laibe Weißbrod, einem Chesterkäse, einem Teller voll Butter, diese einen halben Zoll dick auf zwei Brodschnitten und legte förmliche Platten von Käse darauf. Schließlich holte er vergnügt zwei 5-Pfund-Noten, den Rest seines Vermögens aus der Tasche und legte auf jede Brodschnitte eine solche Note, gleich 100 Mk. Dann verspeiste er dies Frühstück in dem erhebenden Gedanken, ein recht theures Dejeuner zu genießen. Noch an demselben Tage ließ er sich wieder auf einem Schiffe anwerben. Und wenn das Fahrzeug an Klippen zerschellen, Tom ins nasse Grab hinabgeworfen werden sollte, dann denkt er an das köstliche Frühstück, und stirbt lächelnd mit den Worten: „Aber es hat doch schön geschmeckt!"

— Ein sonderbarer Heiliger. Vor einigen Tagen meldete sich auf dem Bezirkskommando in Neuß ein etwa 28jähriger, verheiratheter Arbeiter mit der Angabe, er habe als Bootsmannsmaat im Jahre 1885 auf der Kaiserlichen Kreuzer-Korvette „Olga" die Reise des Prinzen Heinrich um die Welt mitgemacht. Am Kap der guten Hoffnung, wo das Geschwader auf Rhede gelegen, habe er als Nachtposten mit mehreren Komplizen einen mißliebigen Unter-Lieutenant über Bord geworfen. Nach vollbrachter That seien sie dann desertirt. Ob dieser Angaben billig erstaunt, hielt das Bezirks-Kommando den Mann natürlich in Haft. Ein Arbeiter aus Heerdt, welcher als Theilnehmer des Verbrechens von ihm bezeichnet worden, wurde auf telegraphische Requisition noch am nämlichen Abend durch einen Gendarmen verhaftet, jedoch bald wieder entlassen, da er durch seine Militärpapiere nachweisen konnte, daß er seine Dienstjahre bei der Marine regelrecht abgedient und niemals desertirt sei. Am anderen Tage wurde durch mehrmaligen Depeschenwechsel mit der Kaiserlichen Marinestation in Kiel nach den anderen Komplizen gefahndet, doch kam die Antwort zurück, daß dieselben niemals desertirt seien. Jetzt drohte die Geschichte verwickelt zu werden. Als nun der Delinquent am Tage darauf, nach mehr wie vierundzwanzigstündigem Schlaf, wieder vernommen werden sollte, äußerte derselbe sein Erstaunen darüber, daß er sich im Gefängniß wiedergefunden habe. Da ihm nun seine Angaben vorgehalten wurden, gestand er zerknirscht und treuherzig, daß er nie die See gesehen, nie Soldat gewesen sei. Seine Phantasie sei durch das intensive Lesen von Seeromanen, hauptsächlich eines mehrbändigen, sehr „interessanten" Werkes, „Der Galeerensklave", so überreizt gewesen, daß er thatsächlich seine Angaben für richtig gehalten habe. Hierzu mögen auch noch Aufregungen in der Familie und „vielleicht" auch der Genuß gebrannten Wassers ihren Theil beigetragen haben. Die letzten Angaben des Mannes stellten sich bei eingehender Untersuchung als richtig heraus. Mit der Ermahnung, in Zukunft auf solche aufregende Lektüre von Seegeschichten zu verzichten, wurde der Mann, der etwas beschränkt zu sein schien, entlassen.

Gemeinnütziges.

— Reinigung von Marmor. „Cercle pharm." empfiehlt zur Reinigung von Marmor, welcher durch die Länge der Zeit unansehnlich geworden ist, nachstehendes Verfahren. Zu ungelöschtem Kalk mischt man eine gewisse Menge von Seifenlösung, so daß die Mischung die Konsistenz eines dicken Rahms besitzt. Diese Mischung wird nun auf die Marmortafel aufgetragen und durch 24 bis 30 Stunden auf selber belassen, Nach Verlauf dieser Zeit entfernt man dieselbe, wäscht den Marmor mit Seifenwasser, den man dann ebenso rein und schön wie neuen Marmor vorfindet.

Telegraph. Depesche des Wilhelmshavener Tageblattes.

Berlin, 26. Sept. Aus Zanzibar wird gemeldet: Reichskommissar Wißmann zerstörte bei einer zur Sicherung der Karawanenstraßen unternommenen Rekognoszirung, vier Tagereisen von Bagamoyo entfernt, zwei Lager der aufständischen Araber und setzte dann den Marsch nach Mpuapua fort.

Literarisches.

— Was macht der „Lahrer Hinkende Bote"? fragte der unvergeßliche Kronprinz, später Kaiser Friedrich, bei seiner letzten Anwesenheit in Straßburg einen Lahrer Bürger — und wie dem „Dulder auf dem Thron" der „Lahrer Hinkende" ein alter Bekannter war, so ist es der „Hinkende" Millionen Deutschen im In- und Auslande. Kein Wunder! Wer seit einer solchen Reihe von Jahren und doch stets mit vergnügtem Gesicht sich beim Publikum einstellt, der muß bekannt sein, ja, der wird mit Ungeduld erwartet. So liegt auch jetzt wieder vor uns der „Lahrer Hinkende Bote" für 1890, und wahrlich! wenn man nur einen Blick darauf und hinein wirft, so ist man überzeugt, daß er nicht nur der Alte geblieben, sondern daß er auch mit der Zeit wieder rüstig fortgeschritten ist. Das ist der Kalender, wie er sein soll, das ist der echte Volkskalender — jede Seite spricht dafür. Die Erzählungen, durch hübschen Bilderschmuck angenehm ergänzt oder erläutert, sind nach Form und Inhalt in jenem volksthümlichen Tone gehalten, der den „Lahrer Hinkenden Boten" seit jeher auszeichnet; die Weltbegebenheiten sind wieder ein Muster knapper und ansprechender Darstellung! Als besondere Zugabe des 1890er „Lahrer Hinkenden Boten" erschienen wiederum zwei neue Sektionen von Schauenburgs malerischem Volksatlas sowie das Oeldruckbild Kaiser Wilhelm II., nach dem Gemälde von A. von Rößler.

Polizei-Bericht

vom 26. September.

Am 24. d. M. wurden die Arbeiter B. und B. sowie der Tischler W. wegen Obdachlosigkeit eingeliefert. Die Ersteren wurden der Kgl. Amtsanwaltschaft hieselbst überwiesen, während der Letztere nach Vernehmung und Verwarnung wieder entlassen wurde. — Als gefunden sind: 2 Drillichjacken, 1 altes Beutel-Portemonnaie mit Inhalt und 1 schwarzer Damenschirm mit Hornkrücke abgeliefert. Die rechtmäßigen Eigenthümer vorbenannter Gegenstände wollen ihre Ansprüche binnen 3 Monaten im Polizeibureau, woselbst auch eine Liste der gefundenen Gegenstände ausliegt, geltend machen.

Meteorologische Beobachtungen des Kaiserlichen Observatoriums zu Wilhelmshaven.

Datum.	Beobachtungs-Zeit.	Luftdruck (auf 0° reducirter Barometerstand) mm	Lufttemperatur. 0 Cels.	Höchste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Niedrigste Temperatur der letzten 24 Stunden 0 Cels.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Richtung.	Wind- (0 = still, 12 = Orkan). Stärke.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Grad.	Bewölkung (0 = heiter, 10 = ganz bed.) Form.	Niederschlagshöhe. mm
Sept. 25	2 h Mtg.	742.5	10.2	—	—	W	8	10	ni	—
Sept. 25	8 h Abd.	747.7	9.8	—	—	SW	7	10	ni	9.4
Sept. 26	8 h Mrg.	755.3	11.2	11.6	9.8	WNW	6	6	cu, cu-str	1.9

Bemerkungen: 25. Sept.: Tagsüber öfters heftige Regenböen.

Hochwasser in Wilhelmshaven:

Freitag, den 27. Sept.: 2,14 Uhr Vorm., 2,19 Uhr Nachm.

Wilhelmshaven, 26. Septbr. Kursbericht der Oldenburgischen Spar- und Leihbank, Filiale Wilhelmshaven.

	gekauft	verkauft
4 pCt. Deutsche Reichsanleihe	107,30	107,85
3½ pCt. Deutsche Reichsanleihe	103,70	104,25
4 pCt. Preußische consolidirte Anleihe	106,60	107,15
3½ pCt. do.	104,40	104,95
3½ pCt. Oldenb. Consols	103,—	104,—
4 pCt. Oldenburg. Kommunal-Anleihe	103,—	104,—
4 pCt. do. do. Stücke à 100 Mk.	103,25	104,25
3½ pCt. do.	100,25	101,25
3½ pCt. Oldenb. Bodenkredit-Pfandbriefe (kündbar)	102,75	103,75
3½ pCt. Bremer Staatsanleihe von 1887 u. 88	101,95	102,50
3 pCt. Oldenburgische Prämienanleihe	135,35	136,15
4 pCt. Eutin-Lübecker Prior.-Obligationen	103,—	104,—
3½ pCt. Hamburger Staats-Rente	102,70	103,35
5 pCt. Italienische Rente (Stücke von 10000 Frcs. und darüber)	—	—
3½ pCt. Warp-Spinn.-Priorität. rückzahlb. à 105	103,50	104,50
3 pCt. Baden-Badener Stadtanleihe	93,—	93,55
3½ pCt. Pfandbriefe der Rhein. Hypoth.-Bank	99,15	99,80
4 pCt. Pfandbr. d. Preuß. Boden-Kredit-Actien-Bank	101,10	—
Wechs. auf Amsterdam kurz für Guld. 100 in Mk.	168,30	169,10
Wechs. auf London kurz für 1 Lstr. in Mk.	20,415	20,515
Wechs. auf Newyork kurz für 1 Doll. in Mk.	4,17	4,22

Discont der Deutschen Reichsbank 4 pCt.

Nur 85 Pfg. pro Schachtel ist der Preis der berühmten **FAY's ächten Sodener Mineral-Pastillen**, die in der Ausstellung zu Brüssel mit der ersten Medaille preisgekrönt wurden. Erhältlich in allen Apotheken.

Bekanntmachung.
Die Geschäftszimmer des **Minen-Depots** befinden sich von jetzt ab
in dem Wohnhause auf dem Minendepotplatz
hinter dem Kohlenmagazin.
Zahltag jeden **Freitag** von **10 bis 12 Uhr** Vormittags.
Wilhelmshaven, 23. Septbr. 1889.
Kaiserliches Minen-Depot.

Verkauf.
Der Handelsmann **H. G. Bunk** zu Wittmund läßt am
Freitag, 4. Okt. d. J., Nachm. 2 Uhr
anfangend, in der Behausung des Gastwirths **Siems** zu **Sedan:**
70 bis 80 Stück
große und kleine
Schweine
mit Zahlungsfrist öffentlich meistbietend verkaufen.
Neuende, den 24. September 1889.
H. Gerdes, Auktionator.

15,000 Mark
suche ich gegen fast pupillarische Sicherheit gegen 4½ Prozent Zinsen auf den 1. November d. J. anzuleihen.
Mandatar **Schwitters,** Bant.

Ein junger Mann
kann **Logis** erhalten.
Börsenstraße 10, 1 Treppe rechts.

Zu vermiethen
ein gut möbl. Wohn- u. Schlafzimmer an 1 od. 2 Herren. Altestr. 17, 1 Tr.

Zu vermiethen
zum 1. November eine
Et.-Wohnung (5 Räume)
Verl. Gökerstr. 1, preuß. Gebiet.

Gutes Logis
für zwei Mann.
Börsenstraße 19, unten.

Zu vermiethen
2 Oberwohnungen.
Kronenstraße 2.

Zu vermiethen
auf sof. oder z. 1. Nov. eine Oberwohnung, best. a. 5 Räum. u. Zubeh. an ruh. Bew. Bismarckstr. 34a, a. Park.

Auf gleich eine
Oberwohnung
zu vermieth. Sedan, Schützenstr. 29

Zu vermiethen
zum 1. November die von Wittwe Janssen benutzte **Wohnung** zum Tonndeich in den Fimmen'schen Häus.
Mandatar **Schwitters,** Bant.

Zu vermiethen
zum 1. November d. Js. eine
kleine Oberwohnung.
G. Maaß, Bismarckstr. 16.

Zu vermiethen
zum 1. November eine schöne Etagenwohnung. Peterstraße 3.

Zu vermiethen
eine möblirte Stube für 1 oder 2 junge Leute.
Hinterstraße 22, östl. Eing.

Versetzungs halber sofort od. später
eine Wohnung,
3 Zimmer nebst Zubehör, zu vermieth.
Peterstraße 1, 1 Treppe.

Zu vermiethen
ein möbl. Zimmer mit Pianino
(sep. Eing., parterre).
Kurzestraße 11, am Bahnhof.

Zu vermiethen
zum 1. November eine Wohnung, sowie eine möblirte Stube.
Elsaß, Marktstraße 18.

Zu vermiethen
ein freundliches Wohnzimmer nebst Schlafstube, ev. mit Burschengelaß.
Wo, zu erfragen in der Exp. d. Bl.

Zu miethen gesucht
zum 1. November eine Wohnung im Preise von 240—300 Mk. für ruhige Bewohner. Offerten unter E. G. 82 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
gut möblirte Wohnung,
bestehend aus zwei Wohnzimmern, Schlafstube und Burschengelaß. Off. u. X. Y. 91 an die Exped. d. Bl.

181.
Kgl. Pr. Staats-Lotterie.
Ziehung I. Kl. 1. u. 2. Oktober.
Antheile 1/8 1/16 1/32 1/64
M. 7, 3,50, 1,75, 1.
Gleicher Preis für alle Klassen.
Planmäss. Gewinnauszahlung.
J. Eisenhardt,
Berlin C., Rochstr. 16.
Telegr.-Adr.: Glücksurne Berlin.
Porto u. Liste jeder Kl. 30 Pf.

Gesucht
auf sogleich zwei Schuhmachergesellen
auf dauernde Arbeit.
J. G. Gehrels.

Gesucht
werden **tüchtige**
Schiffs-Zimmerleute, Kesselschmiede, Nieter und Stemmer
auf dauernde Arbeit.
Joh. C. Tecklenborg,
Geestemünde.

Zum sofortigen Antritt kann sich ein sehr sauberes, fleißiges **Mädchen** melden bei
Frau **Helene von Schramm,**
Bismarckstr. 29, 1. Etage.

Suche auf sofort
Stellung für ein junges Mädchen, am liebsten in einer Wirthschaft.
J. F. Sanders, Commissionär,
Loga bei Leer.

Ein jg. militärfreier Mann sucht
Stelle als Hausknecht oder Kutscher.
D. O.

Gesucht
ein geprüfter Heizer
zur Führung einer Dampframme.
Friedrich Keese, Bant.

Gesucht
600 Mark auf sichere Hypothek. Offerten unter M. L. 15 an die Exp. d. Bl. erbeten.

Ich bin **jeden Sonnabend Morgen** mit bestem
Pferdefleisch
in Neuheppens auf dem Markt.
A. Tegge, Pferdeschlachter, Varel.

Wegzugs halber zu verkaufen:
1 großer Aufwaschtisch mit Zinkeinlage, 1 Küchenschrank, Eimerschrank und diverses Handwerkszeug. Zu erfragen Oldenburgerstraße 17.

Frachtbriefe
hält stets am Lager und empfiehlt
Buchdruckerei des Tageblatts
Th. Süss.

Gesucht
zum 1. November von einer kleinen Familie (1 Kind) eine kleine Oberwohnung. Offerten mit Preisangabe unter 40 an die Exped. d. Bl. erbeten.

Gesucht
ein Papagei-Bauer.
Offerten mit Preisangabe erbittet
M. Jürgens, Belfort.

Gesucht
eine **Haushälterin** auf sofort.
Zu erfragen
Belfort, Lindenstraße 10.

Gesucht
zum 1. Oktober ein **Mädchen** für den Vormittag. Wilhelmstr. 1, 1 Tr.

Gehäkelte Börsen,
gute, solide Arbeit, mit u. ohne Perlen, hübsche Muster.
A. G. Diekmann.

Preußische Lotterie
1. Kl. 1. u. 2. Oktbr. Anth. 1/8 7 M., 1/16 3½ M., 1/32 1 M. 75 Pf., vers.
H. Goldberg, Bank- u. Lotteriegesch., Dragonerstr. 21, Berlin.

Habe einen Haufen
gutes Heu
billig zu verkaufen.
G. Maaß, Bismarckstr. 16.

1 graue Pferdedecke
mit rothen Streifen ist am 15. d. M. verloren worden. Abzug. geg. Finderlohn an Fuhrm. **Rath,** Neubremen.

Landesbibliothek Oldenburg

Blooker's holländ. Cacao ist unbedingt der feinste.

Beweis: Man lasse das ungesüsste Getränk ganz abkühlen und schmecke. Nur **Blooker's Cacao** hat dann noch den **natürlichen Cacaogeschmack** bewahrt, der bei den anderen bekanntesten Marken durch mangelhafte Fabrikation verdorben und durch künstliches Aroma wieder herzustellen versucht wird. Dieses künstliche Aroma verdunstet aber beim Aufbrühen. Kostet pro Tasse 4 Pfennig. **Fabrikanten J. & C. Blooker, Amsterdam.**

Wir empfingen dieser Tage eine Sendung

Wollsachen

und empfehlen dieselben zu recht billig gestellten Preisen.

Grosse schöne Kopfshawls

schon für 1,50 Mk.

A. Oeltjen & Co.,
Börsenstraße 29.

Recht gute Stoffe,

zu **Winterkleidern** passend,
— sowie —

Flanelle, Coating, baumwoll. Zeuge u. Cattune

empfehlen recht preiswürdig

A. Oeltjen & Co.,
Börsenstraße 29.

Erhalten jetzt täglich

größere Sendungen in

Hasen, Rebhühnern, Krammetsvögeln, sowie jungen pomm. Gänsen, Enten, Poulets, Tauben etc.,

ferner soeben eingetroffen:

Frische Zander u. Schellfische, sowie holl. Austern, Russ. und Elb-Caviar.

Gebr. Dirks.

Wohne jetzt

Roonstr. 80,

im Hause des Uhrmachers Herrn Rothe.

Frau Zerfuss, Hebamme.

Mit dem heutigen Tage verlegte mein Geschäft von Roonstraße 6 nach

Roonstrasse 80,

in das Haus des Uhrmachers Herrn **Rothe.**

H. Zerfuss, Schuhmacher.

Am Dienstag, den 1. Oktbr.,

erhalte die ersten diesjährigen

Jaderberger

Winter-Kartoffeln

und empfehle dieselben zum billigsten Preise. Von jetzt an bin ich jeden Mittwoch u. Sonnabend in Belfort auf dem Wochenmarkt; außerdem habe stets Kartoffeln am Lager. Um zahlreiche Bestellungen bittet

Frau A. Schmidt,
Bant, Adolfstraße.

Visitenkarten

in Buch- und Steindruck

werden auf das Geschmackvollste und Billigste schnellstens angefertigt von der **Buchdruckerei des Tageblattes.**

TH. SUESS,
Kronprinzenstrasse Nr. 1.

Ruhwarden. Zu verkaufen

mehrere Tausend Kilogramm

Aepfel

(Gravensteiner, rothe Herbst-Calwill-, Prinzen-, Kriegeräpfel ꝛc.) zu 6 Mark pro 50 Kilogr., sonstige gute Winter-Aepfel zu 4 Mk. frco. Eckwarderhörne.

H. W. Francksen.

Toilette-Abfall-Seife pr. Pfund **60 Pfg.**,
Glycerin-Transp.-Seife pr. Pfd. **70 Pfg.**,
in vorzüglicher Qualität empfiehlt

Ludwig Janssen.

Neue Façons! | **Gedieg. Arbeit!**

Damen-Stiefel

empfehle bestens.

Joh. Holthaus, Bismarckstraße Nr. 59.

Eleganter Sitz! | **Billigst. Preise!**

Einladung zum Abonnement.

Einem verehrlichen Publikum von Wilhelmshaven und Umgegend erlaube mir die ergebene Mittheilung zu machen, daß ich, den Wünschen vieler Lesefreunde nachkommend, meine

Journal-Lesezirkel

durch **viele wirklich gediegene** Zeitschriften wesentlich erweitert habe.

Die Auswahl der Journale ist eine ganz vorzügliche, da nicht allein für anregende Lektüre, sondern auch für Witz und Humor ausreichend gesorgt ist.

Das Abonnement muß auf mindestens ein Vierteljahr bestellt werden. Kündigung 4 Wochen vor Ablauf eines jeden Vierteljahres. Eintritt, soweit Plätze frei sind, täglich.

Indem ich mir erlaube, auf nachstehende Bedingungen aufmerksam zu machen, bemerke noch ausdrücklich, daß jedes Mitglied sich die Zeitschriften selbst wählen kann.

Hochachtungsvoll

E. Fuchs, Buchhandlung,
Ostfriesenstraße 31.

Namen der Zeitschriften:

1. Ausland.
2. Alte und Neue Welt.
3. Bazar.
4. Blätter, Fliegende.
5. Blatt, Das Neue.
6. Buch für Alle.
7. Caviar.
8. Chronik der Zeit.
9. Daheim.
10. Dorfbarbier.
11. Echo.
12. Familienblatt, Schorer's.
13. Gartenlaube.
14. Gegenwart.
15. Globus.
16. Grenzboten.
17. Illustrirte Romane.
18. Illustrirte Welt.
19. Kobold.
20. Monatshefte, Westermann's.
21. Novellenzeitung.
22. Natur.
23. Quellwasser für das deutsche Haus.
24. Romanbibliothek.
25. Romanzeitung.
26: Rundschau.
27. Ueber Land und Meer.
28. Universum.
29. Vom Fels zum Meer.
30. Zur guten Stunde.
31. Zeitung, Illustrirte, Leipziger.

Der Abonnementspreis beträgt für 7 Journale Mk. 2,50. für 9 Journale Mk. 3,— und für jedes weitere Journal 30 Pfg. pro Quartal. Abonnements unter Mk. 2,50 vierteljährlich können keine Berücksichtigung finden, Die Journale werden wöchentlich einmal gewechselt.

Es wird hiermit Jedermann Gelegenheit geboten, eine gut ausgewählte Lektüre für billiges Geld zu lesen.

D. O.

Wegen gänzlicher Aufgabe des Geschäfts werden vom 1. Oktober d. Js. ab sämmtliche

Damen- & Kinder-Garderoben

zum Ausverkauf gestellt.

Kath. M. Peper.

Ausverkauf.

200 Paar zurückges. Damenstiefel

sollen zu jedem annehmbaren Preise verkauft werden. Also hier giebt es Gelegenheit, für wenig Geld gute, dauerhafte Stiefel zu kaufen.

Neuestr. 16, T. R. Wolffs, Neuestr. 16.

Prima geräucherten

westf. Speck,

durchwachsen, empfiehlt billigst

L. Bakker,
Bismarckstraße.

Ausverkauf

— von —

Regenmänteln

für Damen und Kinder,

Herbst- u. Winter-Ueberziehern

für Herren.

Wegen Aufgabe dieser Artikel stelle ich **solche niedrige außergewöhnliche Preise, daß selbst feine Sachen zu Spottpreisen zu haben sind.**

Anton Brust,
Belfort.

Hochfeine Tafeläpfel und Birnen,

pr. Pfund 20 bis 40 Pfg.,

Ungar. Weintrauben

pr. Pfund 50—70 Pfg.,

Fr. rhein. Wallnüsse,

pr. Pfund 30 Pfg.,

Teltower Rübchen u. Rosenkohl ꝛc.

empfehlen

Gebr. Dirks.

Wollene und baumwollene Unterhosen, Unterjacken u. Hemde

empfehlen recht billig

A. Oeltjen & Co.,
Börsenstraße 29.

Neuester

Taschen-Fahrplan

für den Winter 1889/90,

à Stück **10 Pfg.**, empfiehlt

Joh. Focken,
Rothes Schloß. Roonstraße 5.

Empfehlen

ganz vorzüglichen

Apfel-Wein

per Flasche 30 Pfg., per 10 Flaschen 2,70 Mark.

Gebr. Dirks.

Theater in Wilhelmshaven.

Sonntag, 29. September:

Der Salontyroler.

Lustspiel mit Gesang in 4 Akten von G. von Moser.

Sonnabend, 28. Septbr.:

Akadem. Abend.

v. d. Ohe's Restauration.

Radfahrer-Verein Wilhelmshaven.

Sonntag, den 29. d. M.:

Klubtour nach Brake und Rastede.

Morgens 6,20 Uhr beim Fährdampfer.

Radfahrer-Verein „Sicher".

Am Sonnabend, den 28. d. M.,

Versammlung

im Vereinslokal.

Der Vorstand.

Mitglieder - Versammlung

der

Central-Kranken- u. Sterbe-Kasse der Tischler u. anderer gewerbl. Arbeiter u. der Zuschuß-Kasse

am

Sonnabend, den 28. Septbr.,
Abends 8 Uhr,
in **Hof von Oldenburg.**

Tages-Ordnung:

1) Wahl eines Bevollmächtigten.
2) Vorstandswahl der Zuschuß-Kasse.
3) Aufnahme neuer Mitglieder.

Der Vorstand.

NB. Sonntag, den 29. September, Nachmittags von 4—5 Uhr: **Hebung.**

Dilettanten v. Blas- u. Streichinstrumenten

welch sich für Gründung eines Orchester-Vereins interessiren, werden höfl. gebeten, sich am

Montag, den 30. d. Mts.,

Abends 8 Uhr, im Lokale des Herrn **C. Oldewurtel,** Bismarckstraße, einzufinden.

Auf die Annonce des A. D. Lücken in Wilhelmshaven in Nr. 225 d. Bl. antworte ich, ohne mich in einen weiteren Zeitungskampf einzulassen, daß Lücken ja wegen Verletzung des Rabitz'schen Patents von der Strafkammer des Königl. Landgerichts zu Aurich verurtheilt ist.

Aus dieser Verurtheilung ergiebt sich das Zu-Recht-Bestehen des Patents von selbst.

Oldenburg, den 26. Septbr. 1889.

C. Spieske.

Prima Margarine

per 1/2 Kilo 55 Pfg. bei Abnahme von mindestens 2 Pfund.

H. Mengers jun.,
Ulmenstraße 21.

Geburts-Anzeige.

(Statt jeder besond. Meldung.)

Die glückliche Geburt eines Knaben beehren sich hierdurch anzuzeigen

Wilhelmshaven, 27. Septbr. 1889.

Dierich und **Frau.**

Unsere verehrten Leser verweisen wir auf den der heutigen Nummer beiliegenden Prospekt des Herrn **Franz Otto** aus Berlin, Kurfürstenstraße 5. Sein Heilverfahren hat, wie viele Atteste beweisen, sich bereits große und allseitige Anerkennung erworben und ist das Heilverfahren nicht mit den jetzt so vielfach vorkommenden werthlosen Anpreisungen zu verwechseln.

Redaktion, Druck und Verlag von Th. Süß in Wilhelmshaven.

Landesbibliothek Oldenburg